



Zumindest hier in Japan macht die neue Ausgabe der „Sommerzeit“ ihrem Namen alle Ehre. Während man aus Deutschland immer wieder Berichte über „gefühlte Minusgrade“ hört, ist das Thermometer neben unserem Schreibtisch bereits auf gnadenlose 35 Grad hochgeklettert. In den Nachrichten sieht man Berichte in denen ausführlich beschrieben wird, an welchen Orten bereits Menschen vor Hitze kollabiert sind und wie man am besten für Abkühlung sorgen kann, ohne viel von dem kostbaren Strom zu verbrauchen.

Die lange Hitze sei „außergewöhnlich“ hört man oft. Außergewöhnlich - so wie einiges in diesem ereignisreichen Jahr.

Darüber haben wir ja schon in einigen E-Mails, Blogbeiträgen und auch bei Gesprächen in Deutschland berichtet.

Noch immer bestimmen die Ereignisse vom 11. März

unseren Alltag und unsere Arbeit.

Unsere Gemeinde führt immer wieder Hilfseinsätze im Krisengebiet durch. Wir selbst konnten schon mehrmals in der stark betroffenen Stadt Ishinomaki mit dabei sein. Zum Teil mit Helfern aus Korea, Singapur, Amerika und natürlich aus Japan.



Japaner, Singapur, Amerikaner & Deutsche

Die Lage im Nordosten Japans kann noch lange nicht als normal bezeichnet werden und es wird noch sehr lange dauern, bis auch die letzten Trümmerberge verschwunden sind. Unsere Arbeit besteht vor allem darin, Schutt und Trümmer wegzuräumen und Häuser, Gärten und Abwassergräben von Schlamm zu reinigen.

Angesichts des riesigen Ausmaßes der Katastrophe konnten wir bisher nur einen sehr winzigen Beitrag zum Wiederaufbau leisten. Und doch ist es jedes Mal aufs Neue erstaunlich, welche Fortschritte man, dank vieler anderer Helfer, in der Stadt erkennen kann.



Eines der vielen vielen zerstörten Häuser

Unsere Gemeinde hat die Möglichkeit bekommen, eine ehemalige Apotheke, die durch den Tsunami stark beschädigt wurde, zu einem Basislager für weitere Hilfeinsätze umzubauen. Natürlich ist nicht nur praktische Hilfe wichtig, sondern wir möchten den Menschen von Jesus erzählen, der auch ihre inneren Verletzungen heilen kann. Deshalb wurde mitten im zerstörten Gebiet ein kleines Cafe mit dem Namen „お茶っこはうす“ (übersetzt: Teehaus) eingerichtet. Dadurch sollen neue Kontakte entstehen und den Menschen die Möglichkeit

gegeben werden, ihre Erlebnisse zu verarbeiten.



Das お茶っこはうす

Die Eröffnungsfeier fand zu einem günstigen Zeitpunkt statt. Da am gleichen Tag in Ishinomaki ein Stadtfest veranstaltet wurde, kamen viele Menschen automatisch am „お茶っこはうす“ vorbei. Zudem konnte unsere Gemeinde zusammen mit zwei anderen christlichen Organisationen bei dem Stadtfest mitwirken. In einer leeren Fabrikhalle wurden tolle Aktivitäten für alle Altersgruppen angeboten und leckeres „Fest-Essen“ verkauft. Uns hat es sehr bewegt, inmitten der Zerstörung wieder Freude und Heiterkeit in den Gesichtern der Menschen zu sehen.



Während der Hilfseinsätze sind wir auch immer wieder bei Privatpersonen im Einsatz. Noch viel bewegender als der Anblick der vielen zerstörten und beschädigten Häuser, sind für uns die Erlebnisse der Menschen, die darin wohnen bzw. wohnten.

So auch die Geschichte von Herrn S., der immer wieder gerne unsere Hilfe in Anspruch nimmt und die Gesellschaft der Helfer genießt. Herr S. ist 86 Jahre alt und war gerade im Erdgeschoss, als ihn das Wasser überraschte. Er konnte sich retten, indem er sich mit den Händen an den Gardinen festhielt und mit seinen Beinen einen Pfosten umklammerte. Nur noch mit dem Kopf über Wasser musste er die langen Minuten aushalten, bis das eiskalte Wasser endlich wieder zurückging.

Bei unserem letzten Besuch hat es uns riesig gefreut zu sehen, wie es bei ihm vorwärts geht und er damit begonnen hat, selbstständig einen neuen Boden in seinem Haus zu verlegen.

Was uns noch mehr freut ist, dass er sich nach einigen Gesprächen mit einer Helferin

dafür entschieden hat, ein neues Leben mit Jesus zu beginnen. Die Helferin schenkte ihm anfangs eine Comichibel, die er gerne las. Seine Lieblingsstelle daraus ist Lukas 20, 38: „Gott ist doch nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden“.



Herr S. mit Helfern aus Singapur und Japan

Neben den Hilfseinsätzen gibt es natürlich auch noch unsere üblichen Aufgaben in Schule und Gemeinde. Lotze konnte mittlerweile seine dritte Predigt im Jugendgottesdienst halten. Die Vorbereitung kostet nach wie vor viel Zeit, Kraft und Neven.



Lotze und der Riese Goliath in Originalgröße

Lustige Versprecher sind da nicht ausgeschlossen. Letztens hat er die Zuhörer aufgefordert, mal kurz ihre Augen zu „zerquetschen“, anstatt sie zu schließen. Zum Glück ist niemand seiner Aufforderung gefolgt. ☺

In der letzten Sommerzeit nannten wir als ein Gebetsanliegen, dass wir auch gerne Kontakte außerhalb der Gemeinde hätten. Dieses Gebet hat Gott erhört. Als Tabea wieder einmal mit dem Fahrrad unterwegs war, wurde sie von einer Japanerin angesprochen, ob sie ihr nicht Englischunterricht geben könnte. Frau R. kommt nun einmal pro Woche zu uns nach Hause um Englisch zu lernen. Nebenbei bekommt Tabea dadurch gleich noch viele japanische Worte und Redewendungen beigebracht.

Momentan bewegt uns die Frage, ob wir uns noch mehr in der Arbeit in Ishinomaki einbringen sollen oder ob wir

uns mehr auf die Arbeit in Hongodai konzentrieren sollen. Wir sind gespannt!



Unterwegs nach Ishinomaki mit den Jugendlichen (und der etwas älteren Busfahrerin ☺) aus Hongodai

Vielen Dank für alles an uns Denken, Beten & Eure finanzielle Unterstützung!

Eure *Lothar & Tabea*

Danke...

... für alle Bewahrung bei den Einsätzen

... dass wir so nach und nach einen besseren Draht zu den Jugendlichen bekommen

Bitte...

... JAPANISCH

... Klarheit wie es hier für uns weitergehen soll

... die Menschen im Nordosten Japans

## SPENDEN AN

Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH  
Sparkasse Pforzheim - Calw  
Kto. 33 00 234  
BLZ 666 500 85

Liebenzeller Mission  
Mit Gott von Mensch zu Mensch



Verwendungszweck: Arbeit Sommer Lothar & Tabea